

Workshop Filmurheberrecht

Ein Informationstag der
Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden,
des Verbandes der Filmregisseure Österreichs,
des Dachverbandes der Filmschaffenden und
der AIDIA austrian directors association

Freitag, 19. November 2004
09:30 bis 19:00 Uhr, Eintritt frei

Veranstaltungsort
Hotel Regina / Salon Ferstel
Rooseveltplatz 15, 1090 Wien

Kontakt
Verband der Filmregisseure Österreichs
symposium@austrian-directors.com
<http://www.austrian-directors.com/symposium>

unterstützt von



film
INSTITUT



WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

SPARTE INDUSTRIE

GEWERKSCHAFT
KUNST·MEDIEN·SPORT·FREIE BERUFE·



FACHVERBAND DER
AUDIOVISIONS- u. d. FILMINDUSTRIE
ÖSTERREICHS

Herzlichen Dank an
AV-Professional Herbert Hietler GesmbH
KODAK Ges.m.b.H.

Programm

Referenten

Walter Dillenz, Jurist

Albrecht Haller, Rechtsanwalt

Michel M. Walter, Rechtsanwalt

Moderation

Ulrich Salamun, Jurist, Mitglied der Gruppe maschek.

09:30 - 11:00 Uhr

Filmurheberrecht und „Cessio Legis“

Einführung in die österreichische Situation im europäischen Vergleich.

Kaffeepause

11:30 - 13:00 Uhr

Verwertungsgesellschaften und Tantiemen

Wie ist das organisiert?

Mittagessen

14:30 - 15:00 Uhr

Gabriele Kranzelbinder, Filmproduzentin:

Verwertungsketten Wie ein Film Geld verdient.

15:00 - 16:30 Uhr

Vertragsgestaltung Drehbuch und Regie

Klauseln, die Sie niemals unterschreiben sollten – Filmverträge verstehen und mitgestalten.

Kaffeepause

17:00 - 18:30 Uhr

„Cessio Legis“

Mögliche Alternativen zur derzeitigen gesetzlichen Regelung.

18:30 - 19:00 Uhr

Diskussion und Schlusswort

Kurzbiografien der ReferentInnen / Workshop

ao. Univ. Prof. Dr. Walter Dillenz

geboren 1942, lebt und arbeitet in Wien

Jurist – Geschäftsführer der VDFS Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden

<http://www.vdfs.at>

Ausbildung

1961 – 1962 Universität Wien (Jus)

1962 – 1963 Wesleyan University, USA (Staatswissenschaft, Volkswirtschaft)

1963 – 1966 Universität Wien, Doktor juris

1968 Gerichtspraktikum/Handelsgericht Wien

1989 Habilitation in Urheberrecht an der Universität Wien

Arbeitserfahrung

1968 – 1969 Anwaltskanzlei Dr. Schönherr, Wien

1969 – 1976 Leiter der Rechtsabteilung der AKM

1976 – 1991 Direktor der AKM

1971 – 1991 Mitglied der Juristischen Kommission der CISAC

1983 Bestellung zum allgem. beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen für Urheberrechtsfragen durch das Handelsgericht Wien

seit 1990 Vorlesungen in Urheberrecht und Audivisionsrecht an den Universitäten Wien, Salzburg und Linz sowie an den Fachhochschulen Eisenstadt und Hagenberg; Gastvorlesungen an den Universitäten Krakau, Warschau, London und Prag

seit 1992 Geschäftsführer der Verwertungsgesellschaft Dachverband Filmschaffender (VDFS)

1995 – 2001 Österreichisches Mitglied der Copyright Expert Group der Kommission der Europäischen Union (Generaldirektion 15)

1997 Bestellung zum ao. Universitätsprofessor

Mag. art. Dr. iur. Albrecht Haller

geb. 1969 in Wien, lebt und arbeitet in Wien

Rechtsanwalt

Ausbildung

Studium der Rechtswissenschaften (Universität Wien und Universität des Saarlandes) und der Musik (Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien), postgraduale Studien am Institut Universitaire International Luxembourg.

Arbeitserfahrung

1997/98 Assistent der Geschäftsleitung der Verwertungsgesellschaft LSG und Legal Adviser der Österreichischen Landesgruppe der International Federation of the Phonographic Industry (IFPI). Ab 1998 Rechtsanwaltsanwärter in Wiener Wirtschaftskanzleien, seit Jänner 2003 selbständiger Rechtsanwalt in Kanzleigemeinschaft mit Hon.-Prof. Dr. Michel Walter und Dr. Felix Daum.

Universitätslektor für Urheberrecht am Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien (seit SS 1998), Vortragender am Universitätslehrgang für Informationsrecht und Rechtsinformation an der Universität Wien (seit WS 1999/2000), Lehrbeauftragter für Medien- und Urheberrecht am Fachhochschul-Studiengang Informationsberufe in Eisenstadt (seit SS 2000), Lehrbeauftragter für Gewerblichen Rechtsschutz an der Wirtschaftsuniversität Wien (seit SS 2004).

Seit 1999 Vertreter der Sektion Journalisten der Gewerkschaft Druck, Journalismus, Papier (ehemals: Kunst, Medien, Sport, freie Berufe) in der Authors' Rights Expert Group der European Federation of Journalists, Brüssel. Seit 2003 Experte des Europarates im Rahmen medienrechtlicher Programme in Osteuropa (Serbien und Montenegro, Albanien, Ukraine). Streitschlichter der Streitschlichtungsstelle für .at Domains.

Vortrags- und Publikationstätigkeit, zum Beispiel Autor des Buches „Music on demand. Internet, Abrufdienste und Urheberrecht“ (2001) und Mitautor des im Manz Verlag erschienenen Kommentars zum E-Commerce-Gesetz (2002).

Gabriele Kranzelbinder

geboren 1968 in Klagenfurt, lebt und arbeitet in Wien
Filmproduzentin – Amour Fou Filmproduktion
<http://www.amourfou.at>

Ausbildung

Studium der Rechtswissenschaften in Wien, Paris und Rom, Diplom 1993

Arbeitserfahrung

Ab 1994 Organisation von Film-, Theater- und Kunstprojekten, Mitarbeit bei zahlreichen Filmproduktionen in Österreich und Italien – zunächst als Produktions- und Regieassistentin, später als Produktionsleiterin (u.a. bei Filmen von Ruth Beckermann, Andreas Gruber, Käthe Kratz, Michael Pfeifenberger, Prinzgau/podgorschek, Virgil Widrich). Geschäftsführung von Kinova, Festival des Europäischen Films in Wels. Unabhängige Produzentin mehrerer Kurzfilme (u.a. Blindgänger von Thomas Woschitz, Colors von Edgar Honetschläger, Copy Shop von Virgil Widrich), Entwicklung von Spiel- und Dokumentarfilmstoffen und Leiterin der 1. Kärntner Kurzschluss-Handlung. Seit 2001 Geschäftsführerin der Amour Fou Filmproduktion.

Hon. Prof. Dr. Michel M. Walter

lebt und arbeitet in Wien
Rechtsanwalt

Ausbildung

Michel Walter studierte Rechtswissenschaften an den Universitäten in Wien, München und Paris und war mehrere Jahre als Forschungsstipendiat am Max Planck Institut für ausländisches und internationales Patent-, Urheber- und Wettbewerbsrecht, München tätig; er absolvierte auch eine Musik- und Bühnenausbildung und hat einschlägige Berufserfahrung.

Arbeitserfahrung

Michel Walter war zunächst Richter und ist seit 1969 als Rechtsanwalt und wissenschaftlicher Fachautor in Wien tätig; er ist Honorarprofessor an der Universität Wien (Urheberrecht und Internationales Privatrecht), Visiting Professor an der Donau-Universität in Krems und lehrt an der Wirtschaftsuniversität Wien, an der Universität Salzburg und an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Michel Walter ist Gerichtssachverständiger, Mitglied der Schiedsstelle beim Bundesministerium für Justiz und Präsident der österreichischen Landesgruppe der Association littéraire et artistique internationale (ALAI).

Er ist durch zahlreiche Publikationen, insbesondere zum Nationalen, Internationalen und Europäischen Urheberrecht und zum Internationalen Privatrecht sowie durch intensive Vortragstätigkeit bei Fachtagungen und Seminaren als Urheberrechtsexperte bekannt. Michel Walter betreut den Fachbereich Urheberrecht in der Fachzeitschrift Medien und Recht International.

Symp©sium Filmurheberrecht
„Filmurheberrecht ohne Urheber?
Ein Zwischenruf aus dem Bergwerk“

Samstag, 20. November 2004
14:00 - 18:00 Uhr, Eintritt frei

Veranstaltungsort
Juridicum / Dachgeschoß
Schottenbastei 10-16, 1010 Wien
Eingang Hohenstaufengasse, gegenüber ÖGB

Veranstalter
Verband der Filmregisseure Österreichs
VDFS Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden
Dachverband der Filmschaffenden
AIDIA austrian directors association

Kontakt
Verband der Filmregisseure Österreichs
symposium@austrian-directors.com
<http://www.austrian-directors.com/symposium>

unterstützt von



WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

SPARTE INDUSTRIE



Medienpartner
Die Presse – Die Qualitätszeitung Österreichs

Herzlichen Dank an
AV-Professional Herbert Hietler GesmbH
Product Placement International / Vöslauer

Programm

14:00 - 14:15 Uhr

Begrüßung im Namen der Veranstalter

Kurt Mayer, Regisseur und Drehbuchautor – Vorsitzender des Dachverbandes der Filmschaffenden / Wien

14:15 -15:00 Uhr

Filmurheberrecht, Existenzgrundlage oder entbehrlicher Luxus?

Impulsreferat von **Gunnar Landsgesell**, Redakteur des Kinomagazins RAY und freier Filmjournalist / Wien

Podiumsgäste

Walter Dillenz, Jurist – Geschäftsführer der VDFS Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden / Wien

Ruth Mader, Regisseurin / Wien

Heinrich Mis, Leiter der Hauptabteilung Fernsehfilm – ORF / Wien

Franz Morak, Staatssekretär für Kunst und Medien / Wien

15:15 - 16:15 Uhr

Filmurheberrecht im europäischen Vergleich

Podiumsgäste

Cristina Busch, Juristin – Universität Barcelona Abat Oliba / Barcelona

Michael Haneke, Regisseur und Drehbuchautor / Wien

Peter Mayer, Filmproduzent – Präsident des Verbandes Österreichischer Filmproduzenten / Wien

Margaret Menegoz, Filmproduzentin – Les Films du Losange / Paris

Oliver Schündler, Produzent – Bavaria Media Television / München

16:30 - 17:30 Uhr

Filmurheber(un)recht in Österreich: Cessio Legis?

Impulsreferat von **Michel M. Walter**, Rechtsanwalt / Wien

Podiumsgäste

Gabriele Kranzelbinder, Filmproduzentin – Geschäftsführerin der Amour Fou Filmproduktion / Wien

Michael Kreihsl, Regisseur und Drehbuchautor / Wien

Franz Morak, Staatssekretär für Kunst und Medien / Wien

Steffen Schmidt-Hug, Rechtsanwalt – Geschäftsführer des Bundesverbandes der Fernseh- und Filmregisseure in Deutschland / München

Thomas Wallentin, Rechtsanwalt – Kunz Schima Wallentin Rechtsanwälte KEG / Wien

17:30 - 18:00 Uhr

Zusammenfassung Abschluss im Namen der Veranstalter

Virgil Widrich, Regisseur – Obmann des Verbandes der Filmregisseure Österreichs / Wien

Moderation

Peter Menasse, Kommunikationsberater – communication matters / Wien

Kurzbiografien der Podiumsgäste und ReferentInnen

Prof. Dr. Jur. Cristina Busch

geboren 1965, lebt und arbeitet in Barcelona
Fachanwältin für Urheber- und Medienrecht
Professorin für Wirtschaftsstrafrecht an der Universität Abat Oliba CEU in Barcelona / Spanien
cristinabusch@stl.logiccontrol.es

Ausbildung

1984 – 1990 Studium der Rechtswissenschaften in Freiburg / Deutschland
1990 Beginn der Promotion „Der strafrechtliche Schutz des Urheberrechts in Deutschland und Spanien“ am
Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht in Freiburg / Deutschland
1992 Anerkennung des akademischen Titels in Spanien
1993 Einschreibung der Promotionsarbeit in der juristischen Fakultät der Universität von Barcelona / Spanien
1994 Promotion und Dokortitel „cum laude“
1996 Beteiligung am „concurso de méritos“ für den Lehrauftrag als „Profesora Titular de Derecho Penal
Económico“ der Universität Abad Oliba CEU, Barcelona / Spanien.

Arbeitserfahrung

1994 Zulassung als Rechtsanwältin in Spanien
1994 Fachanwältin für Urheberrecht. Zunächst assoziierte Beraterin (Consultor), dann Partnerin der
Strafrechtskanzlei „Jufresa y Asociados. Abogados Penalistas“, Barcelona / Spanien.
1994 – 2004 Rechtsberaterin der spanischen Verwertungsgesellschaft für bildende Künstler, V.E.G.A.P.
2002 Gast-Strafrechtslehrerin am Instituto Superior de Derecho y Economía, ISDE, Barcelona / Spanien.

Zahlreiche Veröffentlichungen (Monographien wie Gemeinschaftspublikationen) sowie Referate, Kurse,
Seminare zum Thema Wirtschafts-, Urheber- und Medienrecht.

ao. Univ. Prof. Dr. Walter Dillenz

geboren 1942, lebt und arbeitet in Wien
Jurist – Geschäftsführer der VDFS Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden
<http://www.vdfs.at>

Ausbildung

1961 – 1962 Universität Wien (Jus)
1962 – 1963 Wesleyan University, USA (Staatswissenschaft, Volkswirtschaft)
1963 – 1966 Universität Wien, Doktor juris
1968 Gerichtspraktikum/Handelsgericht Wien
1989 Habilitation in Urheberrecht an der Universität Wien

Arbeitserfahrung

1968 – 1969 Anwaltskanzlei Dr. Schönherr, Wien
1969 – 1976 Leiter der Rechtsabteilung der AKM
1976 – 1991 Direktor der AKM
1971 – 1991 Mitglied der Juristischen Kommission der CISAC
1983 Bestellung zum allgem. beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen für Urheberrechtsfragen
durch das Handelsgericht Wien
seit 1990 Vorlesungen in Urheberrecht und Audivisionsrecht an den Universitäten Wien, Salzburg und Linz
sowie an den Fachhochschulen Eisenstadt und Hagenberg; Gastvorlesungen an den Universitäten Krakau,
Warschau, London und Prag
seit 1992 Geschäftsführer der Verwertungsgesellschaft Dachverband Filmschaffender (VDFS)
1995 – 2001 Österreichisches Mitglied der Copyright Expert Group der Kommission der Europäischen Union
(Generaldirektion 15)
1997 Bestellung zum ao. Universitätsprofessor

Michael Haneke

geboren 1942 in München, lebt und arbeitet in Wien und Paris
Regisseur und Drehbuchautor

Ausbildung

Studium Philosophie, Psychologie und Theaterwissenschaft in Wien

Arbeitserfahrung

1967 – 1970 Redakteur und Fernsehspiel-Dramaturg beim Südwestfunk / ARD. Seit 1970 Regisseur (Film, Theater) und Drehbuchautor. Professor an der Universität für darstellende Kunst / Abteilung Film und Fernsehen.

Preise

2001 „Die Klavierspielerin“ – „Grand Prix du Jury“ Cannes
1998/1999 „Das Schloss“ – Fernsehpreis der Österreichischen Volksbildung; Nominierung für den Adolf Grimme Preis
1998 Conrad-Wolf-Preis der Akademie der Künste für sein Lebenswerk, Berlin
1997 „Funny Games“ – „Fipresci Preis“, Ghent; „Silver Hugo Award“ (Best Director), Filmfestival Chicago; Prix Très Special Paris 1997
1998 „Funny Games“ Festival Internacional de Cinema do Porto „Fantasporto“: „Spezialpreis der Jury“ – „Kritikerpreis“
1999 Nominierung für „Best Director of the Year“ British Film Critics' Circle

Gabriele Kranzelbinder

geboren 1968 in Klagenfurt, lebt und arbeitet in Wien
Filmproduzentin – Amour Fou Filmproduktion
<http://www.amourfou.at>

Ausbildung

Studium der Rechtswissenschaften in Wien, Paris und Rom, Diplom 1993

Arbeitserfahrung

Ab 1994 Organisation von Film-, Theater- und Kunstprojekten, Mitarbeit bei zahlreichen Filmproduktionen in Österreich und Italien – zunächst als Produktions- und Regieassistentin, später als Produktionsleiterin (u.a. bei Filmen von Ruth Beckermann, Andreas Gruber, Käthe Kratz, Michael Pfeifenberger, Prinzgau/podgorschek, Virgil Widrich). Geschäftsführung von Kinova, Festival des Europäischen Films in Wels. Unabhängige Produzentin mehrerer Kurzfilme (u.a. Blindgänger von Thomas Woschitz, Colors von Edgar Honetschläger, Copy Shop von Virgil Widrich), Entwicklung von Spiel- und Dokumentarfilmstoffen und Leiterin der 1. Kärntner Kurzschluss-Handlung. Seit 2001 Geschäftsführerin der Amour Fou Filmproduktion.

Michael Kreihsl

geboren 1958, lebt und arbeitet in Wien
Regisseur und Drehbuchautor

Ausbildung

Michael Kreihsl studierte Kunstgeschichte und Archäologie und ließ sich zum Gemälderestaurator ausbilden. Regie studierte er an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Abteilung Film und Fernsehen, in Wien, sowie an der New York University, Department of Film and Television.

Arbeitserfahrung

Inszenierungen am Theater, z.B. „Theaterfallen“ (Daniil Charms, Burgtheater 1992), „Hautnah“ (Patrick Marber) 1998, „Insektarium“ (Gert Jonke) 1999 und „Waikiki Beach“ (Marlene Streeruwitz) 2001, Volkstheater Wien. Seit 2001 Lehrbeauftragter für Regie an der Universität für angewandte Kunst Wien, Ordinariat für Bühnen und Filmgestaltung.

Filme (Auswahl)

„Charms Zwischenfälle“ Kino Spielfilm 1996, Daniil Charms „Fälle, Fallen“
„Herbert Willi – Klavier im Stau“ 1996, Portrait des Komponisten der Oper „Schlafes Bruder“
„Heimkehr der Jäger“ Kino Spielfilm 1999

„The Long Rain“ ein Film/Musikprojekt mit Olga Neuwirth 2000, steirischer Herbst / Burgtheater Wien
„Probieren Sie´s mit einem Jüngerer“ TV Film 2000, ORF
„Tigermännchen sucht Tigerweibchen“ TV Film 2001, ARD / ORF
„Mein Vater, meine Frau und meine Geliebte“ TV Film 2004, nach dem Roman „Der arme Verschwender“ von Ernst Weiss

Preise

Caligari Preis des Internationalen Forums des jungen Films Berlinale 96 für den Film „Charms Zwischenfälle“
Skraup Preis des Wiener Volkstheaters 1999, Würdigungspreis für Filmkunst 2000 des Bundeskanzleramtes für den Film „Heimkehr der Jäger“, Erich Neuberger Preis 2001 für „Probieren sie´s mit einem Jüngerer“

Gunnar Landsgesell

geboren 1969, lebt und arbeitet in Wien
Redakteur des Kinomagazins RAY und freier Filmjournalist
<http://www.raykinomagazin.at>

Ausbildung

Studium der Politikwissenschaft

Arbeitserfahrung

Vier Jahre aussenpolitischer Redakteur des Wochenmagazins Format. Mitbegründer von malmoe – Zeitschrift für Kultur und Politik. Redakteur des österreichischen Kinomagazins RAY. Mitarbeiter des deutschen Branchenmagazins Blickpunkt:Film. Gemeinsam mit Andreas Ungerböck Herausgeber eines Buches über Spike Lee (Erscheint Februar 2005 im Bertz-Fischer-Verlag).

Ruth Mader

geboren 1974, lebt und arbeitet in Wien
Regisseurin

Ausbildung

Ruth Mader studierte Regie an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Arbeitserfahrung

Mader arbeitete als Regieassistentin und im Bereich Casting. Ihr Film „Gfrasta“ gewann 1999 den Max Ophüls Preis in der Kategorie Kurzfilm. Ihr nächster Kurzfilm „Null Defizit“ brachte ihr eine Einladung zum Cannes Film Festival 2001, wo er in der offiziellen Auswahl Cinéfondation gezeigt wurde. Ihr erster Spielfilm „Struggle“ wurde wieder in die offizielle Auswahl des Cannes Film Festivals aufgenommen und hatte 2001 Premiere in der Kategorie „Un Certain Regard“. Zahlreiche internationale Preise für „Struggle“, darunter der Fipresci International Critics Award.

Kurt Mayer

lebt und arbeitet in Wien
Regisseur und Drehbuchautor – Vorsitzender des Dachverbandes der Filmschaffenden
<http://www.filmschaffende.at>

Ausbildung

Studium der Psychologie

Arbeitserfahrung

Wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Psychologie. Mitarbeit an Filmen wie „Schwitzkasten“ von John Cook und „Jesus von Ottakring“ von Wilhelm Pellert. Auslandseinsatz für ZDF und ARD – Operationsgebiet Mitteleuropa, zuletzt die Solidarnosc-Bewegung in Polen. Zusammenarbeit mit Klaus Pinter, Haus-Rucker-Inc. New York, gemeinsame Ausstellung im Wiener Palais Clam – Gallas 1982 und Photoausstellung im Museum Moderner Kunst, Palais Liechtenstein. Derzeit sind weitere Universum Dokumentationen sowie zwei Kinofilme in Planung.

1983 Förderungspreis für künstlerische Photographie, 1985 „Aufwachen“ Kinofilm über die Protestaktion gegen das Donaukraftwerk Hainburg, 1997 Projektion des Films vom Brand des Wiener Justizpalastes im Jahre 1927

vom Vater des Vaters, Rudi Mayer, auf die heutige Fassade des Gebäudes – Rupert Huber und Richard Dorfmeister liefern zeitgleich dazu von Berlin aus ein live Konzert via Internet.
Werbe- und Imagefilme: 1992 und 1998 österreichischer Staatspreis für die Imagewerbelinie der Republik im Ausland, Unternehmensfilme für Swarovski, die Oesterreichische Nationalbank, Werbefilme für die Bundeswirtschaftskammer, TV – Dokumentationen für den ORF, 1998 Kamera Alpin in Gold für die Universum Dokumentation „Die Entstehung der Alpen“, Ars Electronica Programm „Supercollider“ , 1999 TV-Serie „Schauplätze der Zukunft“ Regie und Buch, 2001 Kinofilm „Schwimmer in der Wüste“, 2003 Universum-Dokumentation „Wetterküche Alpen“ (beim Natur- und Abenteuerfilmfestival in Trient als bester Film seiner Kategorie mit dem Silbernen Enzian ausgezeichnet), Jänner 2005 nächster Kinostart „Erik“ (A) im Verleih der firstchoicefilms.

Prof. Dkfm. Peter Mayer

geboren 1940, lebt und arbeitet in Wien

Leiter und Professor der Filmakademie Wien an der Universität für Musik und Darstellende Kunst

Präsident des Verbandes Österreichischer Filmproduzenten

<http://www.austrian-film.com>

Ausbildung

1959 Studium an der Hochschule für Welthandel – Spezialisierung in BWL: Werbung u. Verkauf, 1963 Diplom.

Arbeitserfahrung

1963 – 2003 geschäftsführender Gesellschafter der Adi Mayer Film / Wien

1977 Klassenleiter „Produktion“ an der Abteilung Film u. Fernsehen, HS für Musik und darstellende Kunst

1980 Großes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

1981, 1982 und 1989 Österreichischer Staatspreis für Kinowerbung

1983 Obmann der Berufsgruppe Werbefilmhersteller und Vorsitzender des Arbeitgeberausschusses im

Fachverband der Audiovisions- und Filmindustrie Österreichs

1984 Leiter der Studienkommission „Produktion“

1985 und 1988 Österreichischer Staatspreis für TV-Werbung

1986 Ordentlicher Hochschulprofessor

1989 Stellvertretender Leiter der Abteilung Film u. Fernsehen

1992 Österreichischer Vorstand der Commercial Film Productions Europe

1993 Lektor am Universitätslehrgang für Werbung & Marktforschung / WU

1994/98 Lektor am Institut für Kommunikationswissenschaften Uni / Wien

1999 Österreichischer Staatspreis für Werbefilm

2001 Österreichischer Staatspreis für Wirtschaftsfilm

seit 2003 Konsulent bei Adi Mayer Film / Wien

Peter Menasse

geboren 1947, lebt und arbeitet in Wien

Kommunikationsberater – communication matters

<http://www.communicationmatters.at>

Ausbildung

bis 1975 Studium der Betriebswirtschaft der Wirtschaftsuniversität Wien. Spezialisierung auf Organisationstheorie und –entwicklung.

Arbeitserfahrung

1975-1997 Handelskaufmann

seit 1992 Miteigentümer der HCI Handelsgesellschaft m.b.H.

1992-1997 Kolumnist bei der Wiener Stadtzeitung FALTER

1998 Pressesprecher des Bundesministers für Wissenschaft und Verkehr Caspar Einem

seit 1999 Geschäftsführender Gesellschafter des Kommunikationshauses communication matters

Lehraufträge an den Universitäten Salzburg und Wien (Publizistik) und für Wissenschaftskommunikation am IFF Wien

Margaret Menegoz

geboren 1941 in Budapest, lebt und arbeitet in Paris
Filmproduzentin – Les Films du Losange
<http://www.filmsdulosange.fr>

Mittelschule in Stuttgart (Deutschland). Seit 1975 Produzentin, Verleiherin/ Vertrieb, Exporteurin und Geschäftsführerin bei „Les Films du Losange“, die 1962 von Barbet Schroeder und Eric Rohmer gegründet wurden. Margaret Menegoz zeichnet sich als Produzentin für viele deutsche Autorenfilme verantwortlich, darunter: Wim Wenders („Der Amerikanische Freund“, Gemeinschaftsproduktion mit Road Movies, Deutschland, offizielle Auswahl Filmfestival Cannes 1977), Rainer Werner Fassbinder („Chinesisches Roulette“, Gemeinschaftsproduktion mit Albatros, Deutschland 1977), Volker Schlöndorff („Eine Liebe von Swann“, Gemeinschaftsproduktion mit Bioskop, 1983), Helma Sanders („Flügel und Fesseln“, Gemeinschaftsproduktion mit dem Literarischen Colloquium Berlin, 1984), oder auch Michael Haneke („Wolfzeit“, offizielle Auswahl außer Konkurrenz in Cannes, 2003). Viele ihrer Produktionen wurden mit Preisen ausgezeichnet: Sonderpreis der Jury beim Festival in Cannes 1975 für „Marquise d’O“ von Eric Rohmer, silberner Bär in Berlin für „Pauline à la plage“ von Eric Rohmer 1982, goldener Löwe in Venedig für „Le rayon vert“ von Eric Rohmer 1986, Golden Globe Award 1990 für den besten Film für „Europa Europa“ von Agnieszka Holland, etc. Als Präsidentin von Unifrance, Mitglied der „Académie franco-allemande du cinéma“, Mitglied der „Association des exportateurs de films“ wie des „Conseil d’Administration de la Cinémathèque française“ und des „Haut Conseil Culturel franco-allemand“ arbeitet Margaret Menegoz für die Entwicklung des französischen Films auf nationaler wie internationaler Ebene.

Dr. Heinrich Mis

geboren 1953 in Wels, lebt und arbeitet in Wien
Leiter und Programmleiter der Hauptabteilung Fernsehfilm – ORF
<http://www.orf.at>

Ausbildung

1971 – 1977 Universität Wien, philosophische und sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Studien der Philosophie, Publizistik, Politikwissenschaft und Psychologie. Doktorat
1977 Postgraduate Seminar bei der UNO in Genf
1982 Johns Hopkins University Bologna Center: Postgraduate Studium Internationale Beziehungen, Economics. Abschluss mit Diplom

Arbeitserfahrung

1974 – 1978 IBM Österreich, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung. Chefredakteur und Herausgeber der Kundenzeitschrift, Gestaltung und Produktion von Publikationen
1980 – 1981 OPEC Sekretariat in Wien: Public Liaison Assistant. Herausgabe und Produktion von Publikationen. Verantwortlich für den gesamten Produktionsbereich Print und Video. Pressearbeit
1983 – 1986 ORF Österreichischer Rundfunk Fernsehen: Freier Mitarbeiter im Landesstudio Wien und der zentralen Kulturredaktion Fernsehen, Redakteur
1987 – 1988 ORF Landesstudio Wien: Leitender Redakteur/Abteilungsleiter, bimedial, „Das Wiener Stadtradio“, verantwortlicher Redakteur für Dokumentationen Fernsehen. Regisseur von Dokumentarfilmen
1988 – 1991 ORF zentrale Kulturredaktion Fernsehen: Redakteur/Reporter, Spezialisierung auf den Bereich Spielfilm
1992 – 1997 ORF Kulturelle Spezialprogramme, leitender Redakteur, verantwortlich u.a. für wöchentliche Sendeleiste „KUNST-STÜCKE“, Produktion, Kauf und Bearbeitungen von ca. 150 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen pro Jahr
1993 – 1995 Berufen in den Beirat des Kulturministers für Filmförderung.
1995 Intendant (künstlerischer Leiter) der Diagonale Salzburg, Festival des österreichischen Films.
1998 Sabbatical
1999 Leitender Redakteur Abteilung Fernsehfilm in der Kulturabteilung des ORF
seit 2003 Hauptabteilungsleiter Fernsehfilm im ORF. Konzeption und Aufbau einer neuen Hauptabteilung für Fernsehfilm und Fernsehserie. Mitglied der gemeinsamen Kommission ORF / ÖFI im Rahmen des Film-Fernsehabkommens

Franz Morak

geboren 1946 in Graz, lebt und arbeitet in Wien
Staatssekretär für Kunst und Medien
<http://www.bundeskanzleramt.at>

Ausbildung

Schauspiel- und Regiestudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz und am Reinhardtseminar in Wien.

Arbeitserfahrung

Singer / Songwriter, ab 1980 Produktion von LPs / CDs. Tätigkeit als Schauspieler und Regisseur an mehreren Theatern u.a. seit 1974 am Burgtheater, sowie für TV-, Hörfunk-, und Filmproduktionen.
Oktober 1994 bis Februar 2000 Abgeordneter zum Nationalrat und Kultursprecher der Österreichischen Volkspartei sowie ORF-Kurator. 1999 Herausgeber des Sammelbandes „Die organisierte Kreativität. Kulturpolitik an der Wende zum 21. Jahrhundert“ zum gleichnamigen Symposium 1999 in Wien. Seit 2000 Staatssekretär für Kunst und Medien im Bundeskanzleramt; 2003 mit dieser Funktion neuerlich betraut.

Arbeitsschwerpunkte

Medien: Medienliberalisierung und Stärkung des Medienstandorts Österreich (ORF-Reform, Privat TV Gesetz, KommAustria, Digitalisierung) Kultur: Ausbau der Beziehungen zu den südosteuropäischen Ländern, soziale Absicherung der Kunstschaffenden und Präsentation österreichischer Künstlerinnen und Künstler im Ausland

RA Steffen Schmidt-Hug

lebt und arbeitet in München
Geschäftsführer des Bundesverbandes der Fernseh- und Filmregisseure in Deutschland
<http://www.regieverband.de>

Der gelernte Rechtsanwalt und Journalist hat nach Abschluss seines rechts- und politikwissenschaftlichen Studiums redaktionell für Presse und Rundfunk gearbeitet, bevor er sich in einer Münchner Anwaltskanzlei auf Verfassungs- und Presserecht spezialisierte. Es folgten Stationen beim Deutschen Journalistenverband, Bundestagspräsidium und beim Bayerischen Landtag. Danach war er als Anwalt drei Jahre für eine gewerkschaftliche Einrichtung für Medien- und Filmschaffende tätig, bevor er Anfang 2003 die Geschäftsführung beim Bundesverband Regie (BVR) übernahm. Steffen Schmidt-Hug vertritt den BVR unter anderem im Verwaltungsrat der FFA und lehrt an verschiedenen Filmhochschulen.

Oliver Schündler

lebt und arbeitet in München
Produzent – Bavaria Media Television
<http://www.bavaria-film.de>

Der gelernte Bankkaufmann arbeitete nach seiner Ausbildung als Regieassistent und freier Dramaturg an renommierten Theatern und für Filmproduktionsfirmen. 1991 wurde er Filmdramaturg bei der NDF. Zwischen 1992 bis 1995 war er als Regieassistent am Bayerischen Staatsschauspiel und bei den Salzburger Festspielen beschäftigt unter anderem für Regisseure wie Peter Stein, George Tabori sowie als Dramaturg bei der Bavaria Film. Seit 1995 ist Oliver Schündler als Produzent bei der Bavaria Film. Seit Januar 2001 leitet er die internationalen TV-Koproduktionen der Bavaria Film Gruppe.

Mag. Dr. Thomas Wallentin

geboren 1957, lebt und arbeitet in Wien
Rechtsanwalt – Kunz Schima Wallentin Rechtsanwälte KEG
<http://www.ksw.at>

Ausbildung

Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien und Promotion zum Dr juris (1979), Studium der Handelswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien und Sponsion zum Mag rer soc oec (1981)
Steuerberater-Berufsanwärter bei KPMG (1982 – 1983), Universitätsassistent am Institut für Bürgerliches Recht und Handelsrecht der Wirtschaftsuniversität Wien (1983 – 1985), Rechtsanwaltsprüfung in Wien (1987)

Ausbildung zum Mediator nach dem ZivMediatG (2003 – 2004)

Fachbereiche / Spezialisierung

Spezialisierung auf gewerblichen Rechtsschutz, insbesondere Urheberrecht; Markenrecht, sowie Wettbewerbsrecht und Kartellrecht; in diesem Zusammenhang seit 15 Jahren laufende Rechtsberatung in allen Belangen (Urheberrecht, Arbeitsrecht, Förderungs-/Finanzierungsfragen, etc) betreffend in- und ausländische Film- und Fernseh(ko)produktionen

Vortragstätigkeit / Publikationen

Vortragender an der Donau-Universität Krems

Lehrbeauftragter an der Universität für Musik und Darstellende Kunst/Filmakademie Wien

Vortragender bei Seminaren zum Thema (Film)Urheberrecht

Diverse Publikationen zum Thema Filmurheberrecht und zur cessio legis in § 38 Abs 1 UrhG

Hon. Prof. Dr. Michel M. Walter

lebt und arbeitet in Wien

Rechtsanwalt

Ausbildung

Michel Walter studierte Rechtswissenschaften an den Universitäten in Wien, München und Paris und war mehrere Jahre als Forschungsstipendiat am Max Planck Institut für ausländisches und internationales Patent-, Urheber- und Wettbewerbsrecht, München tätig; er absolvierte auch eine Musik- und Bühnenausbildung und hat einschlägige Berufserfahrung.

Arbeitserfahrung

Michel Walter war zunächst Richter und ist seit 1969 als Rechtsanwalt und wissenschaftlicher Fachautor in Wien tätig; er ist Honorarprofessor an der Universität Wien (Urheberrecht und Internationales Privatrecht), Visiting Professor an der Donau-Universität in Krems und lehrt an der Wirtschaftsuniversität Wien, an der Universität Salzburg und an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Michel Walter ist Gerichtssachverständiger, Mitglied der Schiedsstelle beim Bundesministerium für Justiz und Präsident der österreichischen Landesgruppe der Association littéraire et artistique internationale (ALAI).

Er ist durch zahlreiche Publikationen, insbesondere zum Nationalen, Internationalen und Europäischen Urheberrecht und zum Internationalen Privatrecht sowie durch intensive Vortragstätigkeit bei Fachtagungen und Seminaren als Urheberrechtsexperte bekannt. Michel Walter betreut den Fachbereich Urheberrecht in der Fachzeitschrift Medien und Recht International.

Virgil Widrich

geboren 1967 in Salzburg, lebt und arbeitet in Wien

Regisseur – Obmann des Verbandes der Filmregisseure Österreichs

<http://www.austrian-directors.com>

Virgil Widrich begann als Filmregisseur mit Super-8-Filmen. Im Jahr 1999 Buch (gemeinsam mit Enrico Jakob), Produktion und Regie bei dem Kinofilm „Heller als der Mond“. 2000: Drehbuch, Regie, Produktion und Schnitt des Kurzfilms „Copy Shop“. 2001: Mitbegründung der Amour Fou Film GmbH. in Wien (www.amourfou.at). Seit 1996 ist Virgil Widrich in der Multimediabranche tätig und ist CEO der von ihm mitbegründeten checkpointmedia AG (www.checkpointmedia.com). Kontakt: www.widrichfilm.com